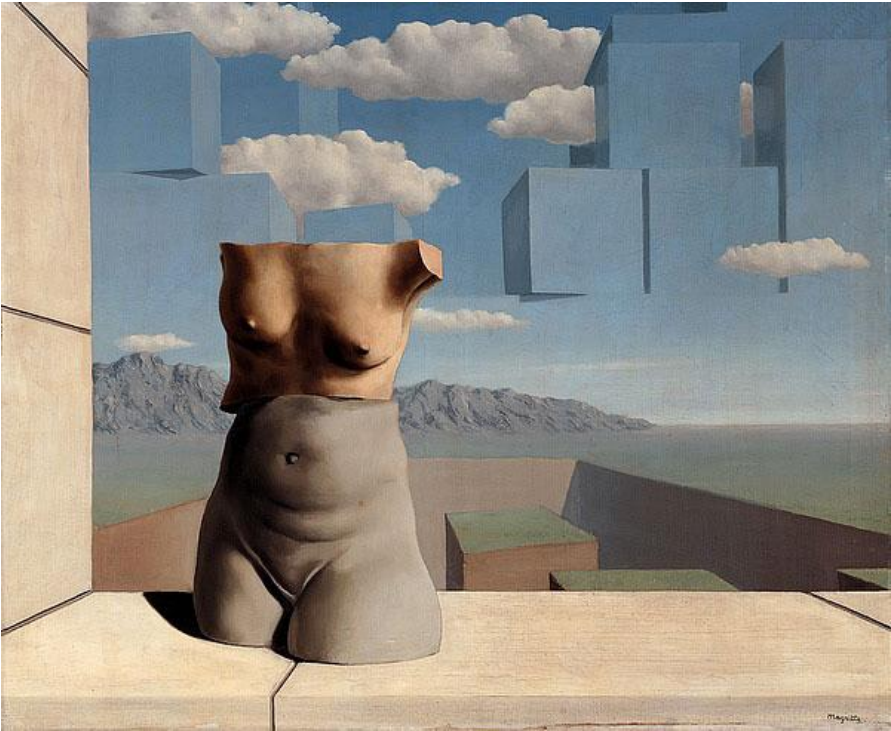


# Psychoanalytisches Seminar Luzern

[www.psychoanalyse-luzern.ch](http://www.psychoanalyse-luzern.ch)



**Wintersemester 2009/2010**



**Psychoanalytisches Seminar Luzern  
PSL**

**Informationen**

**Veranstaltungsprogramm**

**Wintersemester 2009/2010**

# Informationen zum PSL

---

Das Psychoanalytische Seminar Luzern (PSL) wurde am 17. Januar 1992 von über dreissig Anwesenden in der Absicht gegründet, in Luzern ein Forum der permanenten Auseinandersetzung mit der auf Sigmund Freud zurückgehenden Psychoanalyse zu schaffen. Wir verstehen dieses Forum als Ort, wo die Psychoanalyse in ihrer Vielseitigkeit (wieder-) entdeckt, diskutiert und weiterentwickelt werden kann.

Das PSL will sich nicht auf eine therapeutische Sichtweise reduzieren, sondern sich durch verschiedene Pforten an die Sphinx und ihr Rätsel heranwagen. „Die Psychoanalyse begann als eine Therapie, aber nicht als Therapie wollte ich sie Ihrem Interesse empfehlen, sondern wegen ihres Wahrheitsgehalts, wegen der Aufschlüsse, die sie uns gibt über das, was dem Menschen am nächsten geht, sein eigenes Wesen, und wegen der Zusammenhänge, die sie zwischen den verschiedensten seiner Betätigungen aufdeckt“ (Freud).

Dabei will sich das PSL auf den Spuren des Kulturkritikers Freud auch der Analyse des gegenwärtigen „Unbehagens in der Kultur“ nicht verschliessen.

Aus diesen Gründen wurde beschlossen, dass ein Interesse an der Psychoanalyse und der Auseinandersetzung mit ihr das einzige Mitgliedschaftskriterium des PSL darstellt. Andererseits bedeutet dies, dass das PSL keine Ausbildungsstätte im üblichen Sinne ist, und die Mitgliedschaft noch keinen Qualifikationsausweis darstellt.

Im Bewusstsein der Gefahr der Erstarrung einer Institution möchten wir die Institutionalisierung auf ein Minimum beschränken und auf formale Hierarchien verzichten (Prinzip der demokratischen Selbstverwaltung). Die entstehenden Organisationsformen des Seminars sollen daher stets auch hinterfragt werden können.

# Informationen zum PSL

---

## **Seminarleitung:**

Andrew Bos, Hauptstrasse 52, 6045 Meggen

Tel. 041 377 49 07, E-Mail: bos.tschopp@sunrise.ch

Christian Geiger, Mühlenplatz 10, 6004 Luzern

Tel. 041 410 30 48, E-Mail: cangeiger@bluewin.ch

Kurt Koch, Bruchmattstrasse 24, 6003 Luzern

Tel. 041 240 00 36, E-Mail: kurt\_koch@bluewin.ch

Roland Müller, Kapellgasse 9, 6004 Luzern

Tel. G. 041 410 15 14, E-Mail: rmueller@psychoanalysis.net

Kornelia Schreiner Urlaub, Oberhusrain 47, 6010 Kriens

Tel. 041 320 15 79, E-Mail: schreinerurlau@bluewin.ch

## **Sekretariat:**

Kuno Kälin, Denkmalstrasse 2, 6006 Luzern, Tel. G: 041 410 15 93,

Fax 041 410 15 18, E-Mail: kuno.kaelin@bluewin.ch

## **Postadresse:**

Psychoanalytisches Seminar Luzern, Sekretariat,

c/o Kuno Kälin, Denkmalstrasse 2, 6006 Luzern

☞ **Nächste Mitgliederversammlung:** Donnerstag, 24.06.2010

**Redaktionsschluss für das nächste Programmheft:** 21.02.2010

**Mitgliederbeitrag:** Fr. 130.- pro Jahr (Postcheckkonto 60-4269-0)

**Fortbildungsbestätigungen:** liegen jeweils bei den verschiedenen Veranstaltungen auf.

**Layout dieses Programmheftes:** Kornelia Schreiner Urlaub und Kurt Koch

# Einleitung

---

## **Variationen zum Trieb - "... die Person kann sich ihm nicht durch Flucht entziehen"**

Kaum ein Thema seines Denkens hat AnhängerInnen wie GegnerInnen von Sigmund Freuds Psychoanalyse mehr an- und aufgeregt, echauffiert, in Wallung gebracht, angesteckt, verärgert, an-/ab-/weiter-/weggetrieben als sein Konzept des Triebs, seine Triblehre. Und dies, obwohl - oder weil? - kein anderer Teil seiner Lehre so unbestimmt blieb (wie er selber wusste) und bis heute wohl geblieben ist: *"Die Triblehre ist sozusagen unsere Mythologie. Die Triebe sind mythische Wesen, grossartig in ihrer Unbestimmtheit. Wir können in unserer Arbeit keinen Augenblick von ihnen absehen und sind dabei nie sicher, sie scharf zu sehen."*

Wohl gerade dieser Doppelcharakter von Unbestimmtheit und Dringlichkeit lässt auch uns heutige Psychoanalytikerinnen und Psychoanalytiker nicht los. (Dies wurde im SS 09 auch im Gespräch mit Heinz Müller-Pozzi zu einer aktualisierten Triebtheorie deutlich.) Freud: *"...die Person (kann) sich ihm nicht durch Flucht entziehen..."*

So auch wir PsychoanalytikerInnen und das PSL nicht! Wir eröffnen im WS 09/10 einen neuen mehrsemestrigen Zyklus zum Thema Trieb und versuchen uns auf verschiedenen Wegen ihm anzunähern - mit der Gewissheit, ihn, unser Thema, auch immer wieder zu verpassen, nicht bestimmen und festhalten zu können.

Ein erster Weg wird von Elfriede Löchel ("Von der Unzerstörbarkeit des Wunsches, der Transformierbarkeit des Triebs und der Endlichkeit des Geschlechts") und unserem Mitglied Yvonne Schoch ("Das Rätsel des

# Einleitung

---

Sexuellen: Die Geschlechterspannung in der Analyse") beschriften, die sich dem Thema mit Bezug auf die Geschlechterdifferenz annähern.

Ebenfalls im WS 10 laden wir Raymond Borens ein, sich auf Lacans Spuren dem Thema anzunähern, der die ideologische Verzerrung des Freudschen Triebbegriffs (als "*instinct*") entlarvt und seinen "*dissidenten Charakter*" aufrechtzuerhalten versuchte, indem er Mangel, Begehren, "Barriere" (Gespaltenheit) und Kastration des Subjekts analysierte.

Für das SS 10 haben wir Christian Kläui angefragt. Wir möchten im Gespräch mit ihm anhand seines neuen Buches „Psychoanalytisches Arbeiten“ den Fragen nachgehen, was denn dieses psychoanalytische Arbeiten (oder: uns in unserem psychoanalytischen Arbeiten) immer wieder antreibt – und hemmt; und wie in der Psychoanalyse Trieb und Arbeit zusammengehören – wenn überhaupt?

Im SS 10 widmen wir (Seminarleitung) uns ausserdem dem Aspekt "Trieb und Arbeit in der Psychoanalyse", gehen dabei historisch einige Schritte zurück und fragen uns anhand ausgewählter Briefkorrespondenzen von Freud und einigen seiner Schüler und Schülerinnen, was sie zu und in ihrem psychoanalytischen Arbeiten wohl (vor-/hinter-/an-/weg-) getrieben haben mag.

Und schliesslich versuchen wir im WS 10/11 Helmut Dahmer (u.a. Autor von "Libido und Gesellschaft", 1973) für einen nochmaligen Blick auf eine wesentlich durch ihn inspirierte kulturkritische Konzeption der Triebstruktur aus heutiger Sicht zu gewinnen. Dahmer hatte sich in seiner Auseinandersetzung mit dem Trieb auf eine andere Dissidenz bezogen, nämlich jene der Freudschen Linken, und Freuds scheinbaren Trieb-Biologismus kulturkritisch neu interpretiert.

# Variationen zum Trieb

---

## Von der Unzerstörbarkeit des Wunsches, der Transformierbarkeit des Triebes und der Endlichkeit des Geschlechts

### Vortrag von Elfriede Löchel, Bremen

Was meinen Analytikerinnen und Analytiker, wenn sie von unbewussten Wünschen reden? Im klinischen Kontext sind damit zumeist konflikthaft gewordene, verdrängte Triebwünsche angesprochen, die im nachhinein gedeutet und bewusst werden können. Aber was steckt in der uns so geläufigen Rede vom „Triebwunsch“ nicht alles drin! Wie kommt es zu diesem Nebeneinander? (Wie) gehören Wunsch und Trieb zusammen? Wie verhalten sie sich zueinander? Im siebten Kapitel der *Traumdeutung* hat Freud eine Konzeption des Wunsches als psychische Regung entwickelt, die sich von der späteren Triebtheorie unterscheidet. Was allein an dieser Stelle sich als eigenständige Konzeption des Wunsches abhebt, wird bereits im Verlauf der *Traumdeutung* überlagert von der Dynamik des (Sexual-) Triebes, durch die sie später vollends ersetzt zu werden scheint. Konträr zu diesem scheinbar nur flüchtigen Auftauchen der Wunschkonzeption setzt sich aber das, wofür sie steht, durch das gesamte Freudsche Werk unter wechselnden Bezeichnungen fort. Diese frühe Konzeption des Wunsches, untrennbar von der Wunscherfüllung, soll – in ihrer Unhaltbarkeit und Persistenz zugleich – herausgearbeitet und vom Trieb differenziert werden. Während Löchel & Menzner (2008) das prekäre Nachbarschaftsverhältnis von Wunsch und Trieb beschreiben, in welchem dem Trieb die Rolle zukommt, die halluzinatorische Wunscherfüllung zu unterbrechen, möchte ich in meinem Luzerner Vortrag die Verschränkung von Wunsch und Geschlecht im Freudschen Kastrations- und Ödipuskomplex untersuchen.

# Variationen zum Trieb

---

**Elfriede Löchel**, Prof. Dr. phil., dipl. Psychologin, Psychoanalytikerin DPV. Mitglied am Institut für Psychologie und Sozialforschung der Universität Bremen mit den Arbeitsschwerpunkten Entwicklungs- und Sozialpsychologie, Psychoanalyse der Geschlechterdifferenz sowie Sozialpsychologie des Technikumgangs. Psychoanalytikerin in eigener Praxis.

Autorin und (Mit-) Herausgeberin diverser Bücher und Artikel (u.a. „'Jenseits des Lustprinzips'. Lesen und Wiederlesen“, in Psyche 8, 1996; „Inszenierungen einer Technik. Psychodynamik und Geschlechterdifferenz in der Beziehung zum Computer“, 1997; Mit-Hg. „Lust und Unbehagen an der Technik, 1999; Hg. „Aggression – Symbolisierung - Geschlecht“, 2000)

**Datum:** Freitag, 25.09.2009, 20:00 Uhr

**Ort:** Hochschule für Soziale Arbeit (HSA)  
Werftstrasse 1, Luzern

## Fallseminar mit Elfriede Löchel

**Datum:** Samstag, 26.09.2009, 10:00 – 12:00 Uhr

**Ort:** Hochschule für Soziale Arbeit (HSA)  
Werftstrasse 1, Luzern

# Variationen zum Trieb

---

## **Das Rätsel des Sexuellen: Die Geschlechterspannung in der Analyse**

### **Vortrag von Yvonne Schoch, Luzern**

Die Verflüchtigung des Sexuellen in der Psychoanalyse ist heute ein Thema im psychoanalytischen Diskurs. Heinz Müller Pozzi sagt dazu: „Der Psychoanalyse droht ihr ureigenster Kern, die Triebtheorie, abhanden zu kommen.“ Die Verführung stand und steht aber am Anfang jeder Beziehung. Das hat schon Freud entdeckt und Laplanche in der Allgemeinen Verführungstheorie konsequent weiterentwickelt.

Die Urverführung geht von der Anderen aus und ob Junge oder Mädchen, die erste Verführerin ist die Mutter. Julia Kristeva sagt dazu sehr treffend: „Der Psychoanalytiker ist von Beginn an in die Liebe verstrickt, vergisst er es, so treibt er zwangsläufig keine Analyse“.

In meinem Vortrag möchte ich der Frage nachgehen, welchen Einfluss das Geschlecht der Analytikerin/des Analytikers auf das Übertragungs- Gegenübertragungsgeschehen hat, und ob es auf dasselbe herauskommt, ob sie oder er mit einer Frau oder einem Mann arbeitet. Ich werde der Frage nachgehen, ob ich etwas über Männer und Frauen in der Therapie aussagen kann, was nicht nur auf individuellen Wünschen beruht.

Dies ist natürlich ein gewagtes Unterfangen, da jede Therapie, jede Analyse ein individuelles Abenteuer ist und es deshalb kaum möglich scheint, darüber etwas Allgemeingültiges auszusagen.

# Variationen zum Trieb

---

Die Thesen, denen ich nachgehe möchte, sind folgende:

- als Analytikerin entwickle ich bei Frauen rascher Gegenübertragungsgefühle, die geprägt sind von mütterlichen Gefühlen.
- Frauen zeigen rascher Übertragung, die von Wünschen nach Anerkennung und Abhängigkeit geprägt sind.
- In der Gegenübertragung stellen sich bei mir bei Männern direkte sexuelle erotische Gefühle eher ein als bei Frauen.
- Männer neigen eher dazu das Bewusstsein der erotischen und Abhängigkeits- Übertragungsgefühle zu verneinen.

Zwei Fallvignetten sollen dazu dienen die Thesen zu diskutieren.

**Yvonne Schoch** ist Dr. med., Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie FMH. Sie arbeitet als Psychoanalytikerin und Supervisorin in eigener Praxis in Luzern und Zürich, ist Gründungsmitglied des PSL und arbeitet als Dozentin am PSZ.

Interessensschwerpunkte: Fragen der Geschlechterdifferenz und Weiblichkeit, Fragen zur Psychoanalytischen Technik, Trauma und transgenerationale Übermittlung.

**Datum:** Mittwoch, 11.11.2009, 20:00 Uhr

**Ort:** Hochschule für Soziale Arbeit (HSA)  
Werftstrasse 1, Luzern

Unkostenbeitrag für Nichtmitglieder: Fr. 20.-

# Variationen zum Trieb

---

## 'Über Trieb, Begehren und Geniessen' - Annäherungen an den Triebbegriff aus Lacanscher Sicht

### Zwei Vorträge von Raymond Borens, Basel

Lacan gilt als der Analytiker der Sprache. Diese Sicht entspricht nicht ganz der Wahrheit; der späte (aber nicht nur der späte Lacan: der Körper stand für ihn immer zumindest gleichwertig mit der Sprache im Mittelpunkt) Lacan wendet sich mehr und mehr dem Realen, also dem, was sich der Sprache entzieht, zu. Damit gerät das sprachlich determinierte Begehren etwas in den Hintergrund zu Gunsten der Ursache dieses Begehrens, die triebbedingt ist. Welche Auswirkungen diese "Wende" zum Trieb auf Theorie und Technik der Kur hat, wird anhand von einigen Texten und mit klinischen Belegen illustriert und vertieft.

**Raymond Borens**, Dr. med. Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie. Geb. in Luxembourg, Studium in Paris, Ausbildung zum Psychoanalytiker in Zürich und Paris. Ordentliches Mitglied, Lehranalytiker und Supervisor der SGPSa. Mitherausgeber der Zeitschrift Riss und wissenschaftlicher Beirat des Jahrbuches für Psychoanalyse. Bis 2009 in eigener Praxis tätig. Zahlreiche Publikationen in deutscher und französischer Sprache. Profunder Kenner von Lacan und der französischen Psychoanalyse.

**Daten:** Mittwoch, 17. und 31. März 2010, jeweils 20:00 Uhr

**Ort:** Alte Hofschule St. Leodegar  
St. Leodegar-Strasse 15, 6006 Luzern

Unkostenbeitrag für Nichtmitglieder: jeweils Fr. 20.-

# Variationen zum Trieb

---

## Vorbereitender Leseabend zu den Vorträgen von Raymond Borens

**Literatur:** Bruce Fink: Eine klinische Einführung in die Lacansche Psychoanalyse. S. 271-289.

Raymond Borens: Jenseits der Anerkennung. Anerkennung und Übertragung.

**Datum:** Mittwoch, 20.01.2010, 19:30 Uhr

**Ort:** Praxis Christian Geiger, Mühlenplatz 10, Luzern

**Anmeldung:** beim Sekretariat:  
Kuno Kälin, Denkmalstrasse 2, 6006 Luzern,  
Tel. G: 041 410 15 93, E-Mail: kuno.kaelin@bluewin.ch

☞ Hier können auch die Texte bezogen werden.

# Lesegruppe

---

## Mentalisierungsgestützte Therapie

Die Forscher- und Analytikergruppe um Peter Fonagy hat in den letzten rund 10 Jahren einerseits in/aus der Psychoanalyse und der Bindungstheorie das Konzept der Mentalisierung entwickelt, andererseits auch mit dessen Umsetzung in der klinischen Praxis begonnen. Wir möchten uns in dieser Lesegruppe mit neusten Texten zur Praxis dieses Ansatzes auseinandersetzen.

Starten wollen wir mit einem kleinen Buch von Thomas Bolm: Mentalisierungsbasierte Therapie (MBT) für Borderline-Störungen und chronifizierte Traumafolgen. Köln: Deutscher Ärzte-Verlag, 2009 (161 Seiten).

Weitere an aktiver Mitarbeit interessierte Mitglieder sind herzlich willkommen.

**Termine/Tag:** nach Vereinbarung (einmal monatlich 90 Min.).

**Beginn:** zweite Hälfte Oktober 2009.

**Dauer:** vorderhand WS 2009/10.

Wir bitten um **Anmeldung** bei einer der Kontaktadressen:

Jürg Hänggi: 041 2406464; haenggi.psychotherapie@bluewin.ch

Roland Müller: 041 4101514; rmueller@psychoanalysis.net

# Lesegruppe

---

## Montagabend



**Literatur:** Lucien Israël (2001). Die unerhörte Botschaft der Hysterie. München: Ernst Reinhardt.

**Erste Daten:** 24.08.2009, 21.09.2009, 26.10.2009, 16.11.2009, 14.12.2009, 18.01.2010, jeweils um 19.15 Uhr.

**Ort:** Praxis Markus Eggenberger, Franziskanerplatz 5, 6003 Luzern

**Kontaktperson:** Markus Eggenberger, Tel. 041 210 18 27

# Lesegruppe

---

## Freitagmorgen



**Form:** Lesegruppe zur Bindungstheorie / Mentalisierung

**Literatur:** P. Fonagy, G. Gergely, E. L. Jurist, M. Target (2004).  
Affektregulierung, Mentalisierung und die Entwicklung des Selbst. Stuttgart: Klett-Cotta.

Im nächsten Semester (oder in den nächsten Semestern)  
erarbeiten wir uns weiter gemeinsam den Stoff des Buches.

**Zeit:** 08.00 – 09.45 Uhr

**Ort:** Praxis Marie-Claire Zingg-Wüest  
Stadthofstrasse 5, 6004 Luzern

**Kontaktpersonen:** Marie-Claire Zingg  
041 410 65 94, [mczingg@hotmail.com](mailto:mczingg@hotmail.com)

Derzeit keine Neuaufnahmen möglich.

# Intervisionsgruppe

---

## Freitagmorgen

**Form:** Intervisionsgruppe

**Voraussetzungen:** Erfahrung in psychoanalytischer Arbeit mit unterschiedlichem Klientel.  
Abgeschlossene psychotherapeutische Ausbildung.

**Ort:** Praxis Tamas Sasvary,  
Pilatusstrasse 34, 6003 Luzern

**Zeit:** 14-täglich

**Kontaktperson:**

Andrew Bos, 041 377 49 07  
bos.tschopp@sunrise.ch

Derzeit keine Neuaufnahmen  
möglich.



# Statuten

---

## **Auszüge aus den Vereinsstatuten des PSL**

### Zweck (Art. 2)

Das PSL verfolgt den Zweck, seinen Mitgliedern einen Ort der permanenten Auseinandersetzung mit der Psychoanalyse zu bieten.

### Mitgliedschaft (Art. 3 und 4)

Mitglieder können alle an der Psychoanalyse interessierten Personen werden.

Jedes Mitglied hat die Möglichkeit, eigene Veranstaltungen (ohne Kostenfolgen für das Seminar) anzubieten oder Vorschläge für Veranstaltungen zuhanden der Mitgliederversammlung einzureichen.

### Organe (Art. 8)

Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ. Sie findet jährlich mindestens einmal statt.

Sie wird von der Seminarleitung oder auf Verlangen von einem Fünftel der Mitglieder einberufen.

*Die vollständigen Statuten können im Sekretariat des PSL bezogen oder auf unserer Homepage eingesehen werden.*

### **Hinweise:**

Alle TeilnehmerInnen an PSL-Veranstaltungen, in denen kasuistisches Material vorgestellt wird, unterstellen sich gemäss Statuten (Art. 4) der **Schweigepflicht**.

Für die Teilnahme an Seminaren und Arbeits- oder Lesegruppen wird die Mitgliedschaft im PSL vorausgesetzt.

Öffentliche Veranstaltungen (v.a. Vorträge) sind dagegen auch für Nicht-Mitglieder offen. In der Regel wird von diesen Personen ein Unkostenbeitrag erhoben.

# Mitglied werden

---

Ich möchte Mitglied des PSL werden und zahle Fr. 130.- Jahresbeitrag in Bälle auf dessen Postcheckkonto 60-4269-0 ein.

Name und Vorname

Strasse

PLZ, Ort

Datum und Unterschrift

Die Mitgliedschaft gilt ab Datum der Einzahlung.

Bitte einsenden an: Psychoanalytisches Seminar Luzern, Sekretariat, Denkmalstrasse 2, 6006 Luzern

Ich möchte den Versand des PSL für die öffentlich zugänglichen Vorträge (ohne Mitgliederversammlungen, Seminare, Lese-/Arbeitsgruppen etc.) erhalten und bezahle den jährlichen Unkostenbeitrag von Fr. 30.- auf das PSL-Postcheckkonto 60-4269-0 ein.

Name und Vorname

Strasse

PLZ, Ort

Datum und Unterschrift:

Bitte einsenden an: Psychoanalytisches Seminar Luzern, Sekretariat, Denkmalstrasse 2, 6006 Luzern

